

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement...
Dresdener Preise...
Unter 'Eingelander'...

Erste Seite:
Mittwoch früh 7 Uhr.
Zweite Seite:
Freitag bis Sonntag...

Hilfsredacteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 18. October.

Zu der kaiserlichen Hofball...
Durch die Berichte der Landtagsdeputationen ist für die nächste Woche einiger Verordnungsstoff vorgebereitet worden. Die erste Deputation der Ersten Kammer schlägt durch Bürgermeiſter Müller-Ghemnig vor, die projectirte Aufhebung der Communalgarden gutzuheiſſen. Die Finanzdeputation der Zweiten Kammer empfiehlt durch den Abg. Bahmayer den Beitritt des Landtags zu dem mit Preußen abgeschlossenen Staatsvertrag, die Befreiung der Doppelbesteuerung betreffend und schlägt vor, die aus dem Vertrag sich ergebenden Abänderungen der Gewerbe- und Personalsteuer zu billigen. Ferner empfiehlt Namens der Finanzdeputation der Abg. Stausch die nachträgliche Zustimmung zur Erweiterung der Albertsbahn und die Genehmigung des Wunsches der Albertsbahn-Aktionäre, wonach die auf 150 Thaler lautenden ungetroffenen alten Aktien in zwei Papiere zu 100 und 50 Thlr. und zwar ohne Veränderung der über Jinsbertrag und Tilgungsmodalität getroffenen Bestimmungen getheilt werden sollen. Endlich billigt dieselbe Deputation durch Abg. Walter-Dresden die Schlussnachweisungen der Regierung über die Unterstühtungsmassregeln in Folge der Wassercolmatrität im Sommer 1868. Seit dem 4. d. M. finden die Controlversammlungen der Landwirthschafts- und Reſervisten des Landwirthschaftsbezirks Dresden in der Reitbahn der Artilleriecaserne statt. Die Mannschaften sind hierzu jahrgangweise in der Compagnie beordert; diejenigen, welche noch nicht auf die Kriegsdienstzeit des norddeutschen Bundes verpflichtet sind, werden bei diesem Anlaß nachträglich noch verpflichtet. - Die Stärke des hiesigen Landwehrbataillons beträgt circa 4000 Mann. -dt. Mit bewundernswürdiger Ausdauer wurde vorigen Sonntag in Brauns's Hotel eine - nur durch händliche Pause unterbrochene - neun Stunden (von 4 Uhr Nachm. bis 1 Uhr Nachts) währende Sitzung abgehalten, zu welcher ca. 120 Delegirte des 'Vereins sächsischer Lehrer zur Bewahrung einer Besonderheit an einmüthig emeritirte Amtsbücher' aus allen Landestheilen zusammengekommen waren. Unter der, bei einer Reihe von gestellten Anträgen höchst schwierigen, aber mit gewohnter Meisterschaft durchgeführten Leitung des Schuldirectors Beuthel von hier wurden Beschlüsse gefaßt, welche ein sicheres und klägliches Fortbestehen des gegenwärtig ca. 2050 Mitglieder zählenden Vereins hoffen lassen. Obwohl derselbe seine Anzahl gewordenen Mitglieder seit seinem Bestehen bis jetzt mit mehr als 32,000 Thalern unterstützt hat und dabei doch noch einen Reſervefond von ca. 17,000 Thlr. besitzt, so konnten doch bei der immer mehr wachsenden Zahl der Emertiten die bisherigen sehr niedrigen Steuern und die verhältnismäßigen hohen Pensionssätze nicht mehr beibehalten werden, ohne daß jener Reſervefond bald ausgezögert sein würde. Diese Gefahr wird nun durch die beschlossene Neugestaltung des Vereins beseitigt, dessen neuorganisierter Vorstand wieder seinen Sitz in Dresden haben wird und aus den Lehrern Gydner u. d. Kalle, dem Oberlehrern Raumann und Engelhardt und dem Schuldirector Jälke besteht. Der dem Vorstande zur Seite stehende Ausschuss soll erst von den Gemeinnützigen Vereinsmitgliedern gewählt werden. Möge denn dieser wohltätige Verein in seiner neuen Gestalt den nur gar zu häufig in unsidlich werden Lehrern beim sorgsamsten Werke in die Zukunft auch ferner als tüchtender Hoffnungster erscheinen. Der Gesehentwurf, welcher für die Benützung der Landstraßen ein anderes Chausseegeld festsetzt, räumt der Regierung auch die Möglichkeit ein, für Velocipede und Straßenlocomotiven ein Chausseegeld im Verordnungswege festzusetzen. Zwar ist diese Art des Fortkommens jetzt noch keine so erhebliche, daß sie jetzt schon einen nennenswerthen Betrag der Staatskasse zuführt, indeß, wer kann die Zukunft, den diese Befindungen haben können, übersehen? Im Uebrigen soll das Chausseegeld für Reitschritte herabgesetzt werden (für ein Zugthier von 12 auf 10 Pf.), hingegen wird es erhöht für den Transport von Kaufmannsgütern und Frachtwagen mit Kohlen und Steinen von 8 auf 10 Pf., während gar das gewöhnliche, zum Transport von landlichen Erzeugnissen bestimmte Landfuhrwerk von 6 auf 10 Pf. erhöht wird. Da bekanntlich die Aufhebung allen Chausseegeldes eine längst gehörte Forderung ist, man auch in anderen Ländern, z. B. in der Schweiz, Chausseegeld gar nicht kennt, so ist es sehr zu bejammern, ob der Gesehentwurf in dieser Gestalt Annahme in der Kammer findet. Das volkstümliche Sprichwort daß aller guten Dinge drei sind, bewahrheitete sich kürzlich bei der Seifenfabrik von

Ludwig Rumpelmann sowie bei Herrn Apotheker Paul Liebe hier, welche die Nachricht empfingen, daß ihre Fabrikate bei der internationalen Arbeiter-Gewerbe-Ausstellung zu Amsterdam mit der silbernen Medaille prämiirt worden. Es ist dies nun die dritte silberne Medaille, welche den gedachten Ex-bisessments in diesem Jahre zu Theil wurde, nämlich zu Wittenberg, Pilsen und Amsterdam. Als eine Erinnerung an den herrlichen, leider mit untergegangenen Vortrag im hiesigen ehemaligen Hoftheater, ist ein photographisches Bild aus dem Atelier von Biger und Becker (Kleine Oberstrasse 5) zu betrachten. Dieser Hauptvorhang gemalt von Professor Sättnir, stellte den Dichter an der Hand der Nonne dar, nach einer Idee aus der Einleitung 3 in seiner Ode von Tied. Unterhalb sah man die Hauptfiguren der bedeutendsten Dramendichtungen. Das photographische Bild giebt getreu alle die Figuren wieder. Die kleine, neuverbaute Pittauer Kaserne ist mehr einigen anderen zu Mühlwänden verwechselbaren Gebäuden von der Kaserndivision in 210,000 Thlr. der Stadt Pirna abgekauft worden. Die neue Kaserne in Dresden kostet 300,000 Thlr. für Kaufmännische ist Geld immer da. Ein Gesandter Blatt theilt mit, daß ein Soldat von 5 Monaten von seinem Ex-Regiment mit 5 Oßigen erlaubt worden ist und zwar wegen saßlich genommener Wundwunden. Ist doch wohl kaum möglich? - Öffentliche Gerichtsſitzung am 13. October. Ein 18jähriger Jüngling, Joh. Christian Ernst Lehmann aus Brandis bei Schöndorf, wird zur Anklagebank geführt, ausgezeichneten Betrugs und Fälschung öffentlicher Urkunden angeklagt. Angestellt als Expedient mit einem Monatsgehalt von 10 Thlr. bei dem Stadtsecretär in Schöndorf, war er wegen 'Anzeigensittlichkeit' entlassen worden. Früher hatte nun Lehmann in die Schöndorfer Sparkasse ca. 10 Thlr. eingezahlt, diesen Betrag sich aber später gütlichtheils wieder auszahlen lassen. In diese Sparkassenbuch schrieb er nun unter missbräuchlicher Anwendung der Namensunterschrift des betreffenden Beamten mehrere Einzahlungen im Gesamtbetrag von über 300 Thlr. mit Angabe verschiedener Zahlungstage, ging damit zu dem Trödler Wilhelm Krebs in Neuschönefeld bei Leipzig, wo es seiner Ueberredungskunst gelang, von dem Kgl. den die Summe von 300 Thlr. darauf ausgezahlt zu erhalten. Hieraus reiste Lehmann nach Dresden, kaufte Kleidungsstücke und Reiseeffekten, reiste dann nach Pirna und ließ sich von der dortigen Sparkasse zwei Sparkassenbücher gegen Einzahlung von je 25 Thlr. auf die fingirten Namen Louis und Gustav Neiler ausstellen. Auch in diese Bücher schrieb er eine Menge Einzahlungen bis zur Höhe von 555 Thlr., fälschte die Unterschrift des Beamten, durch welche die Auszahlung und Rückzahlbarkeit dieser Summe am 18. August beglaubigt wurde, machte über die Monatsangabe 'Mai' der ersten Einzahlung einen großen Lintenschub und schrieb statt dessen 'März'. In Dresden wandte sich Lehmann nunmehr brieflich an den Agenten Kleinich mit dem Ersuchen, auf Verpfändung dieses Sparkassenbuchs von ihm die Summe von 500 Thlr. gegen angemessene Provision gleich zu erhalten. Kleinich zeigte sich auch bereit, ihm zwar 400 Thlr., doch nicht 500 Thlr. darauf verschaffen zu wollen, worauf Lehmann auch einging und zu Kleinich einen Dienstmann nebst Dautung über 400 Thaler mit der Bitte sandte, ihm diese Summe durch den Dienstmann zuzufenden. Allein Kleinich hatte inzwischen telegraphisch bei dem Sparkassenbeamten in Pirna sich nach dem Stand der Sache erkundigt und von dort Benachrichtigung über die beabsichtigte Täuschung empfangen. Anstatt des Dienstmanns kam ein Gondarm zu Lehmann, brachte ihn auf die Polizei, wo man bei seiner Durchsuhung noch gegen 180 Thlr. baar, das zweite gefälschte Pirnaische Sparkassenbuch, einen von ihm selbst ausgestellten Reispap, nebst einem eigenhändig geschriebenen, für ihn höchst schmeichelhaften Zeugniß vorfand, welches ihm ein angeblicher Postmeister ausgehändigt haben sollte. Letzteres war von einem vorgeblichen Oberheizer amtlich bestätigt und mit zwei Siegeln versehen, wozu er angeblich ein Pechsaft gefunden und eins hatte graviren lassen. Da er Alles sofort unumwunden zugestanden hatte, so wurde von der Staatsanwaltschaft auf Lehmanns Bestrafung für ausgezeichneten Betrug in der Höhe von 300 Thlr. und für beabsichtigten Versuch eines Betrugs im Betrage von 400 Thlr., sowie wegen Urkundenfälschung angetragen. Das Gericht erkannte gegen Lehmann auf 3 Jahr 3 Monate Zuchthaus, wovon 4 Monate durch die Untersuchungsgefängnis verbrüht zu werden sind. - Am 14. October. Der 23jährige, schon einmal Diebstahls halber mit 3 Wochen Gefängniß bestrafte Handarbeiter Heinrich Gustav Schurig in Deuben hatte dem dasigen Gastwirth Wolf eine Photogenlampe entwendet, seinen Diebstahl bei der Untersuchung mit totaler Betrunktheit entschuldigend, obgleich ihm nachgewiesen wurde, daß er mit völliger Bewußtsein gehandelt hatte. Gegen die ihm zuerkannten 9 Tage Gefängniß erhob er Einspruch, dessen ungeachtet der erlassene Bescheid heute vom Gericht bestätigt

wurde. - Friedrich Emil Mothes aus Ortrand hat Friedrich Koblen von hier in einem Kaufladen auf der großen Ziegelgasse ohne andere Veranlassung, als daß er sich von ihm irgendwie übervertheilt glaubte, mit Schwupfreden verfolgt und mit den gemeinsten Beleidigungen nicht nur, sondern sogar thätlich angegriffen. Mothes war deshalb zu 5 Thlr. Strafe verurtheilt, legte Einspruch ein und veranlaßte so die Bestätigung des ergangenen Erkenntnisses, in welchem ihm auch Privatgenugthuung auferlegt war. - In dem Handlungsgefesche Meyer u. Co. hier hatte der Gutbesitzer Christian Ernst Gustav Friedrich Hoffmann aus Gruna in vertraulicher Befragung über den Associe dieses Gefesches, Adolf Ferdinand Nihil, nach seiner Angabe geantwortet: 'Mit dem mag ich nichts zu thun haben, er hat schon über eine Summe Geld geschworen.' Nach der Anklage aber soll er die Worte getraut haben: 'Mit dem mag ich nichts zu thun haben, er hat schon früher einmal 100 Thlr. abgezworen,' und war der letzten Rede wegen zu 10 Thlr. Strafe, Kosten und Privatgenugthuung verurtheilt worden. Nihil erhob Einspruch, weil Hoffmann nicht Gefängnißstrafe zuerkannt worden. Bei der heutigen Verhandlung, zu der nur der Letztere erschienen war, wurde die Strafe auf 25 Thlr. erhöht. - Der Bergarbeiter Friedrich Ernst Lippmann in Dörsch hatte den hiesigen, mit ihm verwandten Bergarbeiter Christian Friedrich Nihil angeklagt, eine seine und die Ehre seiner Ehefrau verletzende Nachricht verbreitet zu haben, konnte aber seine Anschuldigung nicht beweisen und war deshalb Letzterer freigesprochen und Lippmann Bezahlung der Kosten zuerkannt worden. Auch sein Einspruch und heutiges persönliches Erscheinen bewirkte keine Aenderung. - Die Maschinenfabrikanten Ferd. Aug. Glader und Theodor Jenker in Pfaffsdorf hatten im Jahre 1868 dem hiesigen Maschinenbauwerkstätten H. B. Leuscher anfertigen ließ. Dieser Apparat entsprach seinen Wünschen so gut, daß sich Glader veranlaßt sah, dieses Resultat in den 'Dresdner Nachrichten' bekannt zu machen, die Verschiedenheit beider Apparate öffentlich zu besprechen und Leuschers seinen Collegen bestens zu empfehlen. Glader und Jenker fühlten dadurch ihre Interessen so beeinträchtigt, daß sie eine Erwiderung im 'Dresdner Journal' einreichen ließen, welche wieder in den 'Dr. Nachr.' beantwortet wurde und auf diese Weise mehrfach vergr. Inserate veranlaßten. Nach ihrer Meinung sollte ihr Geschäft hierdurch so erheblicher Nachtheil veranlaßt und ihre Ehre verletzt worden sein, so daß Glader und Jenker klagten wegen Schädigung ihres Gefesches gegen Glader und Leuscher; allein vor Gericht wurden Letztere freigesprochen und den Klägern die Kostenzahlung zuerkannt. Glader und Jenker erhoben Einspruch, der Gerichtshof befähigte aber heute das Urtheil erster Instanz und legte den Klägern die Kosten auf.

Erst 6 Abonnements-Concert der General-Direction der königl. musik. Kapelle und des Hoftheaters.

Saal des Hotel de Saxe, am 16. October. D. - Das erste Concert. Wann, ach wann wird das letzte sein? Die That bricht los; gekommen ist die Zeit wo wir wieder in dem allgemeinen Auflösungsmitte der Gedanken schwimmen und das Reich der Empfindung seine vibrirende Herrschaft beginnt. Sicherem Vernehmen nach stehen uns im Laufe dieses Winters fünfzig Concerte bevor, denn Alles, was sich von Gottes Gnaden und Volles Gebulten Virtuosen nennt, zieht die Reifseln an. Ueber dem Achengrabe unferes eingesunkenen Kunsttempels grünt das Fortici über Hoffnungen und wenn wir einmal vor etlichen Jahren den Vorschlag machten, vor den Thoren der Residenz Dresden eine Tafel mit den Worten anzubringen: 'Es wird gebeten, diese Stadt nicht zu verconcentriren!' so hätten wir jetzt dazu doppelte Veranlassung. Gleich der letzten geistlichen Musikaufführung zeigte auch das erste Abonnement Concert, daß die Intendanz mit den Urtheilsbetheilungen an Sängern und Sängerinnen sich jedesfalls überließ und zu freigiebig erwies hat. Zur Aufführung des 'Messias', mußte man zwei Gesangskräfte aus Berlin und vorzuziehen eine Sängerin aus Leipzig kommen lassen; Kräfte, die keinen Ersatz auch nur im Entferntesten für Das bieten, was wir besitzen. Wir haben drei Tenoristen und als eine nicht allzu große Partie im Messias besetzt werden sollte, war nicht Einer zur Stelle, man mußte einen Domänger aus Berlin herbeiwinken. Wir haben sechs Sängerinnen von Ruf und hoher Begabung und gleich im ersten Abonnement-Concert, wo es eigentlich heißen sollte: 'führt alle Völler in Besatz!' fehlt an grünen Tisch des Gesanges die Sechs und es muß auf eine Sieben pointirt werden, welche - nicht gewinnt. Das Concert begann unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Nech mit Schumanns Ouvertüre zu 'Genoveva',